

WIE KANN DIE **INTEGRATION** VON FLÜCHTLINGEN GELINGEN?

PSYCHOLOGISCHE ASPEKTE
TU Braunschweig, Audimax
Pockelsstraße 15, 38106 Braunschweig
Mittwochs, 19:00 - 20:30
Eintritt frei



13.04.2016

Grußwort: *Prof. Dr. Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach*,
Präsident TU Braunschweig

Angekommen: Was Flucht und Migration mit den Menschen machen

Dr. Ibrahim Özkan, leitender Psychologe des
Schwerpunktes für Kulturen, Migration und
psychische Krankheit, Asklepios Fachklinik Göttingen

Die Versorgung von MigrantInnen im Gesundheitsversorgungssystem wird durch den demographischen Wandel in den kommenden Jahren zunehmend eine neue Realität darstellen. Befremdung auf beiden Seiten der Begegnenden bis hin zur Vermeidung wegen einer entstehenden Verunsicherung können die Folge sein. Ein psychologisches Verständnis über Hintergrund und Auswirkung von Flucht und Migration kann helfen sog. „kulturelle Barrieren“ zu relativieren und die eigene Sichtweise zu reflektieren. Migrationserfahrung bedeutet nicht per se ein Defizit, es kann vielmehr auch eine Ressource bedeuten, die durch eine gelungene Integration für beide Seiten profitabel sein kann.

20.04.2016

Grußwort: *Prof. Dr. Dietmar Brandes*, Präsident
Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft (BWG)

Familien im Krieg - transgenerationale Weitergabe von Gewalt und psychische Gesundheit im Kontext von Krieg und Verfolgung

PD Dr. Claudia Catani, Universität Bielefeld, Abteilung für
Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie

Der Vortrag zeigt auf, welche dramatischen Folgen das Erleben von Krieg, Folter und Vertreibung für die psychische Gesundheit der betroffenen Zivilbevölkerung hat, insbesondere für Kinder, die inmitten dieser Kriege aufwachsen. Neben den direkten Konsequenzen der Gewalt für jeden einzelnen Betroffenen hat das Erleben von Krieg entscheidende Auswirkungen auf innerfamiliäre Dynamiken, auch häusliche Gewalt, die hier v.a. anhand von Studien mit Familien in den ehemaligen Bürgerkriegsländern Sri Lanka und Uganda veranschaulicht werden sollen.

11.05.2016

Grußwort: *Dr. Christoph Meyns*, Landesbischof
Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig

Integration - wie schaffen wir das?

Volker Jung, Darmstadt, Kirchenpräsident der
Evangelischen Kirche Hessen und Nassau;
anschließend Podiumsdiskussion mit *Dr. Andrea Hanke*,
Sozialdezernentin Braunschweig und *Adalbert Wandt*,
Vizepräsident IHK Braunschweig, *Thomas Hofer*,
Leiter Theologische Abteilung Landeskirchenamt

Integration ist eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft. Es geht darum, dass die Menschen, die gekommen sind, hier eine neue Heimat finden. Gelingen kann dies nur, wenn sie bereit sind, Neues zu lernen und wenn unsere Gesellschaft bereit ist, Neues zu lernen. Integration ist keine Einbahnstraße.

25.05.2016

Kurzfristige und mittelfristige Herausforderungen bei der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung minderjähriger Flüchtlinge

Prof. Dr. med. Jörg Fegert, Universität Ulm, Direktor
der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Past-Präsident Deutsche Gesellschaft für Kinder-
und Jugendpsychiatrie DGKJP

Der Vortrag konzentriert sich im Wesentlichen auf die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, geht aber in manchen Passagen auch auf Fragen welche begleitete minderjährige Flüchtlinge betreffen ein. Aus kinder- und jugendpsychiatrischer, psychotherapeutischer Sicht werden Fragen eines Screenings und Fragen der Diagnostik ebenso dargestellt wie Probleme in der Akutbehandlung insbesondere bei Suizidalität und anderen Formen aggressiver oder autoaggressiver Fremd- und Selbstgefährdung. Im Zentrum des Vortrags steht die Arbeit mit traumabelasteten Kindern und Jugendlichen. Angesichts der derzeitigen Bemühungen PTSD Diagnosen als Abschiebehindernis zu relativieren und ärztliche oder psychotherapeutische Atteste grundsätzlich infrage zu stellen, muss der Beitrag des Past-Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie auch die politischen Stellungnahmen der Fachgesellschaft zur Kenntnis bringen.

15.06.2016

Universal versus cultural aspects of parenting; Triple P experiences in Turkey

Prof. Dr. Taner Guvenir, Consultant Child and
Adolescent Psychiatrist, ehem. UNICEF-
Beauftragter, Medical Director, Inpatient
CAMHS of Dokuz Eylul University, Izmir, Türkei

There may be cross-cultural differences in parenting which have to be taken into account when implementing programs developed in Western countries into Islamic cultures. In this presentation I would like to share our experiences of implementing the parent training Triple P - developed in Australia - with Turkish families and discuss similarities and differences of parenting with other cultures. I will present data from Randomized Controlled Trials with parents of children and adolescents with ADHS, Anxiety disorders and behavioural problems as well as the outcome of the very first population roll out in a district in Izmir, Turkey.

22.06.2016

**Integration von Kindern mit
Fluchterfahrungen in Kitas**

*Prof. Dr. Birgit Leyendecker, Universität Bochum,
Fachbereich für Psychologie, Institut für
Entwicklungspsychologie*

Kinder sind besonders anpassungsfähig, aber auch besonders sensibel. Die Grenzen zwischen Trauma, erhöhtem Stress und aversiven Erfahrungen sind fließend, insbesondere bei sehr jungen Kindern ist eine richtige Diagnose recht schwierig. Mindestens ein Drittel aller Flüchtlinge sind jünger als 18 Jahre, überproportional viele sind sogar weniger als ein Jahr alt - das heißt, sie sind kurz vor, während oder nach der Flucht geboren worden. Eine frühe Integration der Kinder in Kitas erhöht die Chance, dass sie gut Deutsch lernen und einen guten Start in unser Bildungssystem haben. Die Kitas stehen damit vor der großen Herausforderung, Kinder aus einer anderen Kultur, die teilweise traumatisiert sind oder bei traumatisierten Eltern aufwachsen, zu integrieren und optimal zu fördern. In dem Vortrag werden unterschiedliche Ansätze zur Integration von jungen Kindern mit Fluchterfahrungen in unser Bildungssystem vorgestellt

29.06.2016

**Die Kraft der Erzählung: Narrative
Expositionstherapie zur Behandlung
traumatisierter Flüchtlinge**

*Prof. Dr. Frank Neuner, Universität Bielefeld,
Institut für Psychologie*

Die Psychotherapie von Flüchtlingen ist eine Herausforderung. Schwere Traumafolgestörungen, Übersetzungsprobleme, wiederholte und langandauernde traumatische Erlebnisse und akute Belastungen im Exil erschweren die Behandlung. In der Narrativen Expositionstherapie, die sich als eine der wirksamsten Therapien für traumatisierte Flüchtlinge erwiesen hat, wird die Lebensgeschichte der Patienten systematisch aufgearbeitet. So kann die Behandlung intensiv und gleichermaßen belohnend für Patient und Therapeut sein.

6.7.2016

**a) Psychische Störungen bei
Asylbewerbern in Braunschweig**

*Prof. Dr. Nina Heinrichs & PD Dr. Christoph Kröger,
TU Braunschweig, Institut für Psychologie*

Ziel der Studie war es, die Rate von Traumaexposition und Traumafolgestörungen bei Asylsuchenden zu untersuchen. In Zusammenarbeit mit der Landesaufnahmestelle Niedersachsen, Standort Braunschweig (LAB), wurden im Sommer 2015 mehr als 300 Asylbegehrende mit der Hilfe von Dolmetschern befragt, darunter auch einige Eltern und ihre Kinder. Im Vortrag werden wir über das Ausmaß und die Art traumatischer Ereignisse berichten, die Asylbegehrende erleben sowie die Folgen für die psychische Gesundheit analysieren. Abschließend soll diskutiert werden, welche Implikationen sich aus diesen Ergebnissen für die Stadt Braunschweig und die Integration von Asylbegehrenden ergeben.

**b) Prävention kindlicher Verhaltensstörungen:
Ergebnisse einer 10-jährigen Längsstudie
bei Migranten**

*Prof. Dr. Wolfgang Schulz & Prof. Dr. Kurt Hahlweg,
TU Braunschweig, Institut für Psychologie*

Sind die Kinder von Migranten und ihre Eltern häufiger psychisch krank? Stellt Migration einen Risikofaktor dar? Wie entwickeln sich Migrantenkinder? Welchen Einfluss hat eine außerfamiliäre Betreuung auf die psychische Gesundheit der Kinder? Vor dem Hintergrund der Ergebnisse einer Braunschweiger Längsstudie über 10 Jahre mit über 350 Familien wird versucht, auf diese Fragen eine Antwort zu geben. Vorschläge für die Praxis werden diskutiert.

Kooperationspartner:

Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Braunschweig
Fachberatung KITAS der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig
Evangelische Erwachsenenbildung

Ausführliche Informationen unter:

www.abt-jerusalem-akademie.de

V.i.S.d.P.:

Prof. Dr. Kurt Hahlweg, TU Braunschweig

k.hahlweg@tu-braunschweig.de

Akademiedirektor Dieter Rammler, Abt Jerusalem Akademie
dieter.rammler@lk-bs.de